



2010

Zentrum für evangelische Predigtkultur

EKD

| | | |
|---------------|--|----|
| Inhalt | Geleitworte | |
| | von Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann | 4 |
| | von Prälat Stephan Dorgerloh | 6 |
| | Das Zentrum für evangelische Predigtkultur | 8 |
| | Cura homiletica | 12 |
| | Regelmäßige Veranstaltungsformate | 17 |
| | Programmkalender | 20 |
| | Programmvorstellung | 22 |
| | Ausblick 2011 | 50 |
| | Der Sprache auf der Spur Alexander Deeg | 54 |
| | Vom Tanz der Worte Dietrich Sagert | 58 |
| | Organisatorisches | 63 |
| | Unser Team | 64 |
| | Beirat, Impressum | 65 |
| | Orte und Wege | 66 |

Geleitwort

Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann, Ratsvorsitzende der EKD

Ich freue mich über das erste Programmbuch des im Oktober 2009 neu gegründeten „Zentrums für evangelische Predigtkultur“ der EKD in Wittenberg – und verbinde diese Freude mit einem herzlichen Gruß an Prof. Dr. Wolfgang Huber, meinen Vorgänger als Ratsvorsitzender der EKD, der wesentliche Anstöße zu dem Zentrum gegeben hat und dem, wie so vielen anderen in unseren Landeskirchen, die Kultur der evangelischen Predigt am Herzen liegt.

Evangelische Predigt lebt von der Erwartung in die Wirkung des Wortes – das galt in Luthers Wittenberg, das gilt bis heute. Das Wort, so hatte der Reformator manchmal staunend selbst erfahren, ist in der Lage, Dinge zu tun, die uns überraschen. Es wirkt Veränderung, durchbricht scheinbar unabänderliche Realitäten, setzt sich gegen vermeintliche Sachzwänge, den so genannten Zeitgeist und manche Modeströmung durch. Dem göttlichen Wort und dem menschlichen Wort der Predigt war es zu verdanken, so meinte Luther in einer Tischrede 1532, dass „während des letzten Jahrzehnts beinahe ein neues Zeitalter entstand“. Und daher war Luther überzeugt, dass „sine vi, sed verbo“ gehandelt werden müsse – ohne Gewalt, allein durch das Wort.

Bei der Arbeit an der Predigtkultur geht es um die Pflege einer evangelischen Kultur des Wortes in vielfältiger Perspektive: theologisch, spirituell, ökumenisch, sozial, politisch, künstlerisch und international. Dazu gehört die Entdeckung der vielfältigen anderen anregenden Wortgestalten in unserer gegenwärtigen Kultur und

Gesellschaft, in Kunst und Journalismus. Dazu gehört die Anknüpfung, aber auch der Widerspruch. Dazu gehört die Arbeit mit Menschen, die andere anleiten, eine solche Kultur des Wortes zu pflegen. Dazu gehören Impulse und Ermutigungen für Pfarrerinnen und Pfarrer, Prädikanten, Lektorinnen, Diakone, die haupt- oder ehrenamtlich im Dienst der Verkündigung stehen. – Für all dies steht das neue EKD-Zentrum für evangelische Predigtkultur in Wittenberg.

Das vorliegende erste Programmbuch macht Lust auf die Entdeckungen, die sich in Wittenberg im Rahmen des Zentrums für evangelische Predigtkultur machen lassen. Die folgenden Seiten weisen auf vielfältige Kooperationen, anregende Themen und verlockende Angebote hin. Manche neue Gesprächsfäden werden eröffnet und viele bewährte weitergeführt.

Es ist an den Leserinnen und Lesern des vorliegenden Programms, sich an diesem Austausch zu beteiligen, Angebote an- und Anregungen aufzunehmen, auf dass die Hoffnung, die von unseren Predigten ausgeht, weiter zunehme, Glaube und Liebe gestärkt werden. In diesem Sinne wünsche ich der Arbeit des Zentrums Gottes reichen Segen.



Dr. Margot Käßmann

Landesbischöfin und Ratsvorsitzende der EKD



Geleitwort

Prälat Stephan Dorgerloh, Geschäftsführer der Evangelischen
Wittenbergstiftung

„Ich habe mich oft selbst angespien, wenn ich von der Kanzel kam. Schäm dich, wie hast du gepredigt! Du ... hast überhaupt nicht das Konzept beachtet! Und eben diese Predigt haben die Leute aufs höchste gelobt, dass ich seit langer Zeit nicht eine so schöne Predigt gehalten hätte ... So bin ich gewiss der Meinung: Predigen ist ein ganz ander Ding, als wir meinen ...“, so redet Martin Luther in den Tischreden über seine Predigtpraxis. Wittenberg und evangelische Predigtkultur gehören zusammen. Luthers Predigtkirche St. Marien steht am Wittenberger Marktplatz. Dort hielt er jene berühmten Invokavitpredigten, mit denen er die außer Rand und Band geratenen Reformen bändigte. Der Bildersturm legte sich und die Reformation hatte ihren spiritus rector zurück. Damals konnte Luther noch nicht auf den eindrucksvollen Cranachaltar schauen. Die Predella zeigt den Reformator als engagierten Prediger. Schaut man genau, dann fällt auf, dass Cranach und seine Werkstatt nicht nur aufmerksame Zuhörer malten. Einige Knechte schauen mehr auf die Mägde, als dass sie der Predigt lauschen.

Nun tritt das Zentrum für Predigtkultur an, um neu Lust am Predigen und Predighören zu wecken. Keine Predigtkultur erklingt ohne Predigtarbeit; ohne Muße keine Muse und ohne lebendige Spiritualität kein Zugang zu Gottes Wort. Predigtkultur wird gelingen, wenn wir mit Muße mit den schönen Künsten leben. Die Muse wird die Predigtarbeit küssen, wenn wir auch an kanzelfreien Tagen die Schönheit der Spiritualität pflegen. Wem Gottes Wort



im Alltagsgeschäft nicht leuchtet, wird zwar lautstark, aber nicht kraftvoll von der Kanzel predigen.

Das Zentrum lädt daher ein zum Gespräch mit verwandten Kulturen und Künstlern aus Theater, Film, Literatur und Journalismus. Bei der gemeinsamen Suche nach ‚Sinn und Form‘ wird auch die Redekunst besonders in den Blick kommen. Noch einmal aus den Tischreden des Altmeisters: „Ein Prediger ist wie ein Zimmermann, sein Werkzeug ist Gottes Wort. Weil die Zuhörer, an denen er zu arbeiten hat, unterschiedlich sind, darum soll er nicht fortwährend in derselben Tonart lehren ...“

Obwohl die Predigt gelegentlich als Solistin gilt, darf nicht überhört werden, dass sie im Verkündigungsschor des Gottesdienstes mitsingt. Die enge Zusammenarbeit der beiden neuen Zentren – für Gottesdienstfragen in Hildesheim und für Predigtkultur in Wittenberg – ist beschlossene Sache.

Die Arbeit des Zentrums möge unter Gottes reichem Segen gelingen – das wünsche ich uns.

Prälat Stephan Dorgerloh
Beauftragter des Rates der EKD in Wittenberg



Das Zentrum für evangelische Predigtkultur

Wer wir sind und was wir tun

Wir, das Team des „Zentrums für evangelische Predigtkultur“ der EKD, arbeiten seit Oktober 2009 in der Lutherstadt Wittenberg an der anspruchsvollen und schönen Aufgabe, die evangelische Predigt zu fördern, und freuen uns, dass Sie unser erstes Jahresprogramm für 2010 in Händen halten.

Das „Zentrum für evangelische Predigtkultur“ gehört hinein in den Reformprozess der EKD und gleichzeitig in die Lutherdekade. Grundlegendes Ziel des gesamten Prozesses ist es, kirchliche Arbeit in ihrem Kernbereich zu fördern und dabei den Anschluss an die Einsichten der Reformation wachzuhalten.

Das Wittenberger Predigtzentrum widmet sich – gemäß seiner Satzung – vier Aufgabengebieten:

- Vernetzung der Aktiven in der homiletischen Aus-, Fort- und Weiterbildung;
- Förderung der homiletischen Didaktik;
- Fortbildung und Weiterbildung für bestimmte Zielgruppen;
- Entwicklung und Reflexion neuer Formen von Predigt und Verkündigung.

Diese vier Tätigkeitsbereiche spiegeln sich in unterschiedlicher Weise in unserer Arbeit und auf den folgenden Seiten dieses Programmheftes.

Vernetzung

Es bietet sich an, denjenigen, die im Bereich der Homiletik lehren, die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch zu bieten. In Wittenberg sollen Fäden zusammenlaufen, und vor allem das zweitägige „Homiletische Fachgespräch“ soll dieser Vernetzungsaufgabe dienen. Einmal jährlich laden wir dazu alle im Bereich der homiletischen Aus-, Fort- und Weiterbildung Tätigen zum Invokavit-Wochenende nach Wittenberg ein. Aber auch die Homiletischen Konsultationen als „kleine Form“ sollen den kollegialen Austausch zu gegenwärtig anstehenden Themen befördern und neue Themenfelder erschließen.

Homiletische Didaktik

Aus der Vernetzungsarbeit ergibt sich die Arbeit an der Entwicklung homiletischer Didaktik. Im Austausch mit anderen sollen Modelle und Module erprobt, weiter entwickelt sowie Kompetenzen gebündelt werden. Da dazu im Kontext des „Homiletischen Fachgesprächs“ kaum genügend Zeit sein wird, soll ab 2011 ein „Teaching with Teachers“ in verschiedenen Formen entwickelt werden. Es geht darum, sich gegenseitig bewährte oder gewagte Modelle zur Lehre der Predigt vorzustellen, gemeinsam auszuprobieren und Neues zu imaginieren. Dazu wird das Zentrum auch Material erarbeiten.

Fortbildung und Weiterbildung

Das Zentrum für evangelische Predigtkultur lädt zu Fortbildungsveranstaltungen nach Wittenberg und legt dabei besonderen Wert darauf, nichts anzubieten, was es andernorts – etwa in den Gottesdienstinstituten oder Arbeitsstellen der Landeskirchen – bereits gibt. Vielmehr geht es um Fortbildungen für Zielgruppen,

für die bislang keine spezifischen Fortbildungen angeboten werden, sowie um die Arbeit an speziellen Fragestellungen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Dialog mit Kulturwissenschaften, den Künsten und gesellschaftlichen Entwicklungen. Auch der Bezug zur Lutherdekade wird gesucht. Einmal im Jahr gibt es in der „Woche der Predigtkultur“ (September) thematische Anknüpfungspunkte.

Für Einzelne und kleine Gruppen bietet das Zentrum für evangelische Predigtkultur eine „cura homiletica“ an, ein methodisch differenziertes homiletisches Coaching.

An einigen Terminen im Jahr sind wir in der Lage, im Rahmen von Veranstaltungen unserer Kooperationspartner als Referenten tätig zu werden.

Entwicklung neuer Formen

Wenn Form und Inhalt korrespondieren, dann kann es (auch und gerade bei der Predigt!) nie darum gehen, einfach irgendwelche scheinbar modernen oder vermeintlich zeitgemäßen Formen zu propagieren. Aber umgekehrt gilt: Es kann sich lohnen, das Wechselspiel von Form und Inhalt neu zu entdecken, sich in der Welt der Künste umzusehen, von Kulturwissenschaftlern zu lernen ... Dies alles werden wir vielfach tun. Einmal jährlich laden wir darüber hinaus zu einer Veranstaltung nach Wittenberg ein, die den Namen „Experimentierkanzel“ trägt und bei der es in besonderer Weise darum geht, in einem geschützten Rahmen Neues zu erkunden.

Auf verschiedene Weise versucht das Zentrum für evangelische Predigtkultur so, homiletische Theorie und Praxis in verschiedenen

Formen und Kooperationen zu entwickeln, in der Hoffnung, dass auch noch vorläufige Ergebnisse dieser Arbeit an anderen Orten aufgenommen und weitergeführt werden können.

Wir sind voller Neugier auf das, was sich aus den ersten Weichenstellungen, die Sie in diesem Heft nachlesen können, ergeben wird. Wir sind sehr dankbar für die Unterstützung, die wir hier vor Ort und bei unseren zahlreichen Besuchen im Lande bislang erfahren haben. Wir freuen uns auf die inhaltliche Arbeit in Wittenberg und andernorts, auf die Begegnungen mit Ihnen, auf kollegialen Austausch, überraschende Entdeckungen und natürlich auf viele lebendige, anregende und herausfordernde Predigten.

Wittenberg, im Januar 2010

Das Team des Zentrums für evangelische Predigtkultur
Alexander Deeg, Dietrich Sagert, Susanne Platzhoff



Cura homiletica – Predigtcoaching

Die *cura homiletica* hat das Ziel, durch die Arbeit an Inhaltlichem und Formalem die Lust am Predigen und die eigenen rhetorischen Fähigkeiten zu stärken.

„Cura“ steht für Sorge und Sorgfalt, für Neugierde und Pflege, für Erziehung und Forschung – und beschreibt damit ein weites Spektrum dessen, was die homiletische Arbeit in den gemeinsamen Stunden am Predigtzentrum prägen soll.

Zielgruppe

Die *cura homiletica* in Wittenberg wendet sich in erster Linie an leitende Geistliche aus den Gliedkirchen der EKD, zu deren Aufgabe ein intensiver und öffentlich in besonderer Weise wahrgenommener Predigtendienst gehört. Darüber hinaus können sich auch leitende Geistliche aus anderen Kirchen sowie Pfarrerinnen und Pfarrer an besonders herausfordernden Predigtstellen um einen individuellen Termin bewerben.

Inhalte

Die Inhalte orientieren sich an den individuellen Bedürfnissen der Interessenten. Wir bieten Module in drei Bereichen, die teilweise von den Mitarbeitenden des Zentrums, teilweise von externen Coaches (für Textgestaltung, Medientraining, Rhetorik etc.) durchgeführt werden. Eine *cura homiletica* am Zentrum für evangelische Predigtkultur beinhaltet im Regelfall Bausteine aus jedem der drei folgenden Bereiche. Es wird jeweils ein individuelles Programm verabredet.

Predigtgehalt & Predigt dramaturgie

- Konzepte einer erneuerten Homiletik und ihre Bedeutung für die Predigtgestalt
- Predigt – dramaturgisch betrachtet
- RedenIn & RedenÜber – Homiletik und biblische Hermeneutik
- Faszination Bibel – hermeneutische und spirituelle Perspektiven

Predigtsprache

- Sprechakttheoretische Einsichten in die Predigtgestalt
- Die eigene Sprache neu erkunden
- Rhetorische Einsichten und gegenwärtige Predigtsprache
- Individuelles Textcoaching

Predigtauftritt

- Sprache, Mimik, Gestik – Theoretisches und Praktisches zum Predigtauftritt
- Übungen zu Stimme & Raum
- Videocoaching
- Umgang mit Aufregung, Angst und Körperfeedback

Organisation

Die *cura homiletica* am Zentrum für evangelische Predigtkultur umfasst in der Regel einen Tag intensiver gemeinsamer Arbeit (von Mittag bis Mittag oder vom Vormittag bis zum Abend). Auch ein längeres gemeinsames Arbeiten kann gerne verabredet werden. Im Vorfeld ist es erforderlich, dass zwei bis drei aktuelle Predigten in Textfassung und nach Möglichkeit wenigstens eine audiovisuelle Predigtaufzeichnung eingereicht werden.

Nach Anmeldung erstellt das Team des Predigtzentrums einen Vorschlag für den Ablauf.

Die Kosten richten sich danach, ob und ggf. wie viele auswärtige Referenten/Referentinnen verpflichtet werden sollen. Für die Beteiligung der Mitarbeitenden des Predigtzentrums entstehen keine Kosten.

Regelmäßige Veranstaltungsformate

Biblisch-homiletische Erkundungen

Leidenschaft für die Predigt setzt Leidenschaft für die Worte, Bilder und Geschichten der Bibel voraus, die gepredigt werden sollen. Dies lässt sich in den ersten Jahren der Reformation in Wittenberg entdecken, dies gilt bis heute. In mehrtägigen Erkundungen soll der Konnex von Hermeneutik und Homiletik an konkreten Beispielen, in interdisziplinärem, ökumenischem und christlich-jüdischem Kontext erprobt werden. Nicht die unmittelbare Anwendbarkeit und Umsetzung ist das Ziel dieser Tage, sondern Lust an gemeinsamen Entdeckungen in der Schrift und die Praxis homiletisch-hermeneutischer Muße.

Experimentierkanzel

Die Reihe Experimentierkanzel, zu der jährlich eine Veranstaltung geplant ist, wendet sich an Predigerinnen und Prediger, Predigtlehrerinnen und -lehrer, die Lust haben, Neues kennenzulernen und Ungewohntes auszuprobieren. Nicht alles, was in Wittenberg auf der „Experimentierkanzel“ erprobt wird, muss sich eins zu eins in die Predigtrealität vor Ort umsetzen lassen. Aber die Teilnehmenden sollen homiletischen Freiraum erleben und mit neuen Ideen und konkreten Impulsen nach Hause gehen.

Homiletisches Fachgespräch

Das Homiletische Fachgespräch lädt jährlich einmal (in der Zeit um Invokavit) zum Austausch der Lehrenden im Bereich der Homiletik ein. Dabei soll jeweils ein aktuelles Thema im Mittelpunkt der Diskussionen stehen, aber auch Raum für den Austausch über neue Entwicklungen, Ideen, Fragen und Probleme der Lehre der Predigt sein.

Homiletische Konsultationen

Manche Themen sind homiletisch ‚dran‘ – aber noch nicht so weit, dass dazu bereits ein Seminar oder Workshop angeboten werden könnte. In der Form der Homiletischen Konsultationen diskutieren und planen wir am runden Tisch im Alten Rathaus in Wittenberg.

Passagen. Gedankengänge zwischen Kultur und Glaube

Philosophie, Literatur-, Kunst- und Kulturwissenschaften forschen auch in religiösen und theologischen Themenfeldern. Sie kommen zu aufregenden Ergebnissen, die inspirierend auf kirchliche und theologische Diskussionen zurückwirken, deren Begrenzungen nicht nur erweitern, sondern ureigene schöpferische Potentiale (re)aktivieren können. Durchschnittlich einmal jährlich werden die Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V. in Wittenberg und das Zentrum für evangelische Predigtkultur in einer Kooperationsveranstaltung diese Inspiration suchen.

Teaching with Teachers

In Kirchen und Universitäten gibt es viel Kompetenz, was die Lehre der Predigt betrifft. Wir wollen daher kein „Teaching for Teachers“ anbieten, sondern *mit* anderen Lehrenden der Homiletik (ausführlicher als im Kontext des Homiletischen Fachgesprächs möglich) Zeit dafür haben, Ideen und Module kennenzulernen, auszuprobieren und weiterzuentwickeln (geplant erstmals 2011).

Woche der Predigtkultur

Als zentrale Veranstaltung des Zentrums für Predigtkultur nimmt die Woche der Predigtkultur jährlich im Frühherbst direkt oder indirekt Bezug auf die Themen der Lutherdekade (vgl. www.luther2017.de) und führt diese homiletisch weiter. Vorträge, Workshops, homiletische Einzel- und Gruppenarbeit sowie öffentliche Veranstaltungen in der Lutherstadt sollen zu einer intensiven und vielgestaltigen homiletischen Anregung verschmelzen.

Programmkalender

| | |
|-------------------|---|
| 19. – 20. Februar | Eröffnungsveranstaltung und Symposium: Erneuerung der Predigt |
| 16. – 18. März | Wort & Musik I Neue Impulse zum Predigen mit Musik (Hildesheim) |
| 22. – 24. April | Experimentierkancel 2010 Predigt und Intertextualität – Text- und Klangräume |
| 3. – 4. Mai | Passagen – Gedankengänge zwischen Kultur und Glaube Peter Sloterdijk: Du musst dein Leben ändern – Vortrag & Seminar |
| 17. – 19. Juni | Predigt, die die Welt verändert!? Workshop zur politischen Predigt in der Gesellschaft der Gegenwart |
| 27. August | Alte Worte – neue Sprache Werkstattgespräch im Rahmen der Ersten Melanchthontage der Gegenwartsliteratur |

| | |
|-----------------------|---|
| 12. – 17. September | Woche der Predigtkultur 2010 (Evangelische) Predigt als Bildungsereignis dazu: Lectio continua. Lesung im öffentlichen Stadtraum |
| 23. – 26. September | Wort & Musik II Neue Impulse zum Predigen mit Musik |
| 8. – 10. Oktober | Ich hab' da was zu sagen Jugend predigt – Vorbereitungswochenende |
| 20. Oktober | Predigen Frauen anders? Konsultation |
| 30. – 31. Oktober | Ich hab' da was zu sagen Jugend predigt – Tage der Predigterfahrung |
| 17. – 19. November | Biblisch-homiletische Erkundungen Zionspsalmen |
| 21. – 22. Januar 2011 | Passagen – Gedankengänge zwischen Kultur und Glaube Hartmut Böhme: Fetisch und heilige Dinge – Lesung und Gespräch |
| 11. – 12. März | Homiletisches Fachgespräch Hirnforschung und Predigtlehre |



19.–20. Februar 2010

Beginn: 19. Februar, 18 Uhr; Ende: 20. Februar, 18 Uhr

Altes Rathaus Wittenberg (Freitag)

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V. (Samstag)

Leitung:

Prälat Stephan Dorgerloh

Pfr. Dr. Alexander Deeg

Dr. Dietrich Sagert

Eröffnungsveranstaltung und Symposium: Erneuerung der Predigt

Am Sonntag Invokavit 1522 begann Luther seine Reihe der acht Invokavitpredigten, die seither zu den berühmtesten Kanzelreden überhaupt zählen. Kurz vor dem Sonntag Invokavit 2010 lädt das Zentrum für evangelische Predigtkultur zur Eröffnungsveranstaltung ein und nimmt damit bewusst Bezug auf das Predigtereignis in Wittenberg vor 488 Jahren.

Die Festveranstaltung am Freitagabend mit Ansprachen von Landesbischofin Dr. Margot Käßmann, der Ratsvorsitzenden der EKD, sowie der Präses der EKD-Synode und Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags Katrin Göring-Eckardt bildet den Auftakt. Ein Symposium zur Frage „Brauchen wir eine erneuerte Predigt?“ mit verschiedenen Stationen in der Lutherstadt Wittenberg und Gästen aus Kirche, Theologie, Journalismus und Kultur schließt sich am Samstag an.

Hinweis:

Im kommenden Jahr findet um Invokavit unser erstes Homiletisches Fachgespräch statt. Siehe Seite 48f.



16.–18. März 2010

Hildesheim, Michaeliskloster

Eine Kooperation mit dem Zentrum Qualitätsentwicklung im Gottesdienst und dem Evangelischen Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik Michaeliskloster Hildesheim.

Leitung:

PD Dr. Jochen Arnold (Hildesheim)

Pfr. Dr. Alexander Deeg (Wittenberg)

Pfr. Dr. Folkert Fendler (Hildesheim)

Wort und Musik

Neue Impulse zum Predigen mit Musik I

Wort und Musik – beide spielen ihre Rolle im evangelischen Gottesdienst. Das Verhältnis beider aber ist keineswegs immer harmonisch. Dominiert das Wort die Töne und droht der evangelische Gottesdienst zu einer ausführlichen Predigt mit umrahmender Musik zu werden? Oder geschieht es umgekehrt, vor allem wenn eine besondere Kirchenmusik erklingt: Hat das Wort dann überhaupt noch eine Chance gegen die Musik? Wie kann es gelingen, dass biblische sowie aktuelle Worte und Musik in ein liturgisches Wechselspiel geraten und das Ereignis Predigt mit der Klangrede der Musik kommuniziert?

Ziel der Zusammenarbeit zwischen den Zentren in Hildesheim und Wittenberg sind gemeinsame musikalisch-homiletische Erkundungen und praktische Gestaltungen.

Das Seminar findet seine Fortsetzung in Wittenberg (23.–26. September 2010; siehe Seite 38f).

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich für diese Veranstaltung beim Evangelischen Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik in Hildesheim an: www.michaeliskloster.de; Telefon: 05121-6971-550.

Nähere Informationen zu Kosten und Unterkunft erhalten Sie ebenfalls unter dieser Adresse.



22.–24. April 2010

Lutherstadt Wittenberg, Kirchliches Forschungsheim
der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e.V.

Leitung:

Pfr. Dr. Alexander Deeg

Dr. Dietrich Sagert

Referent:

Prof. Dr. Eckart Reinmuth (Rostock)

Begleitendes Coaching: Tanya Häringer (Erlangen)

Experimentierkanzel 2010

Predigt und Intertextualität – Text- und Klangräume

Texte stehen in Beziehung zu anderen Texten, fordern sich gegenseitig heraus, geraten miteinander in Streit, bereichern sich wechselseitig ... Alles dies bringt der Begriff Intertextualität zur Sprache, und alles dies geschieht auch in der Predigt. Biblische Worte und unsere Kanzelworte geraten ins Wechselspiel, dazu Texte aus der Geschichte der Frömmigkeit und Texte unserer Tage. Die Frage ist: Wie lassen sich solche und andere Intertextualitäten entdecken und gestalten? Im Rahmen des Seminars wird der Rostocker Neutestamentler Eckart Reinmuth, der sich in Theorie und Praxis mit dem Phänomen der Intertextualität beschäftigt, aus seiner Arbeit berichten. Begleitet werden wir von der Schauspielerin Tanya Häringer, die über zahlreiche Erfahrungen als Coach verfügt. Die erste Experimentierkanzel soll auch dazu dienen, gemeinsam ein Veranstaltungsformat zu entwickeln, in dem homiletisch Neues gedacht und erprobt wird, das an anderen Orten aufgenommen und weitergeführt werden kann.

Zielgruppe:

Mitarbeitende in der homiletischen Fortbildung (Pastoralkollegs, Predigerseminare, Gottesdienstinstitute u.a.), weitere Interessierte

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich für diese Veranstaltung bis zum 31. März 2010 bei unserem Sekretariat an. Die Kosten für das Seminar belaufen sich (ohne Unterkunft und Verpflegung) auf 120 €.



3.–4. Mai 2010

Lutherstadt Wittenberg, Evangelische Akademie

Eine Kooperation mit der Evangelischen Akademie
Sachsen-Anhalt e.V.

Moderation:

Pfr. Christian Lehnert (Wittenberg)

Pfr. Dr. Thorsten Moos (Wittenberg)

Dr. Dietrich Sagert

Passagen – Gedankengänge zwischen Kultur und Glaube

Du musst Dein Leben ändern

Lesung und Gespräch mit Prof. Dr. Peter Sloterdijk

Peter Sloterdijk, der Karlsruher Philosoph, provoziert immer wieder und regt an – auch in seinem neuesten Buch. Bereits der Titel „Du musst dein Leben ändern“ fordert heraus, und wiederholt stellt Sloterdijk fest, dass der Mensch nicht nur ist, sondern sich selbst konstruiert, verändert und entwickelt. Hierzu nutzt er teilweise Techniken, die eine lange Vorgeschichte in religiösen Kontexten haben – wie Askese und Exerzitium. Das Gespräch mit Peter Sloterdijk kreist um die „Übungen“, die den Menschen machen.

Diskussion und Gespräch (4. Mai)

Das im thematischen Anschluss an die Lesung Sloterdijs stattfindende Gespräch diskutiert den Vortrag zunächst in theologischer und philosophischer Perspektive. Am Nachmittag gibt es Gelegenheit zu drei Arbeitsgruppen: Eine beschäftigt sich mit homiletischen Implikationen des „Übens“, die zweite fragt nach den philosophischen Begrifflichkeiten, die dritte nach ethischen Konsequenzen.

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich bei der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e.V. (Tel.: 03491 49880, E-Mail: info@ev-akademie-wittenberg.de) bis spätestens 23. April für das Seminar an. Kosten: 8 € (Vortrag) / 45 € (Vortrag & Diskussion; Übernachtung, Frühstück und Mittagessen)



17.–19. Juni 2010

Lutherstadt Wittenberg, Cranachhaus

Eine Kooperation mit PublikForum, dem Gemeinschaftswerk der evangelischen Publizistik und der Forschungsstelle Öffentliche Theologie der Universität Bamberg

Referenten:

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm (Bamberg)

Prof. Dr. Charles L. Campbell (Duke University)

PD Dr. Stefan Heuser (Erlangen)

Tagungssprache: Englisch und Deutsch

Predigt, die die Welt verändert!?

Workshop zur politischen Predigt in der Gesellschaft der Gegenwart

Die Erinnerung an die friedliche Revolution von 1989 bedeutet auch eine Erinnerung an Gottesdienste, die dazu verhelfen, Gewalt zu verhindern, die Mauer einzureißen und so die Welt zu verändern. Seither ist es um die politische Predigt eher wieder still geworden – und nicht selten ist eine Verunsicherung darüber zu spüren, wie Kirche angemessen politisch reden könne.

In den USA wird diese Frage seit einigen Jahren intensiv diskutiert. Und nicht zuletzt der Wahlkampf Obamas mit seinem Schwung der Veränderung („Yes, we can!“) führte auch homiletisch dazu, eine Predigt, die die Welt verändert, für möglich zu halten.

Der Workshop diskutiert diese Fragen, untersucht konkrete Beispiele und nimmt dabei vor allem Impulse von Charles L. Campbell, Professor für Homiletik an der Duke University, auf.

Zielgruppe:

Öffentlichkeitsreferenten der Landeskirchen, die Beauftragten der Landeskirchen bei den Bundesländern, politisch engagierte Predigerinnen und Prediger, Vertreter/innen der kirchlichen Sozialarbeit, des Dt. Evangelischen Kirchentags sowie Evangelischer Akademien

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich bis zum 31. 5. 2010 bei unserem Sekretariat für die Veranstaltung an. Die Kosten für das Seminar belaufen sich auf 200 € (ohne Unterkunft und Verpflegung).



27. August 2010

Lutherstadt Wittenberg, Altes Rathaus, Evangelische Akademie

Leitung:

Pfr. Christian Lehnert (Wittenberg)

Dr. Dietrich Sagert

mit:

Dr. Anja Utler (Regensburg, Wien)

Prof. Dr. Hans-Rüdiger Schwab (Münster)

Alte Überlieferung – neue Sprache

Werkstattgespräch mit Schriftstellern. Im Rahmen der Ersten Melanchthon-Tage für Gegenwartsliteratur der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e.V.

In der Antike, „den lieblichen Gärten der Alten“, fand Melanchthon den geistigen Grund aller Kreativität. Antike Figuren und Stoffe sind bis heute – über alle Traditionsbrüche hinweg – lebendig. Bekannte zeitgenössische Autoren lesen in der Akademie, in der Stadt und an Schulen, gestalten Schreibwerkstätten und Workshops. In Kooperation mit den Literaturtagen freut sich das Zentrum für evangelische Predigtkultur insbesondere, zwei Werkstattgespräche anzubieten, die den Umgang mit den „antiken“ Texten der Bibel und die Sprache der Gegenwart behandeln. Im Rahmen der Veranstaltung können die Autorenlesungen am Vorabend und am Abend besucht werden.

Zielgruppe:

alle interessierten Predigerinnen und Prediger

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich bis zum 30. Juli 2010 für diese Veranstaltung an. Ein genaueres Programm ist ab Frühsommer 2010 bei unserem Sekretariat auf Nachfrage erhältlich. Der Kostenbeitrag liegt bei 25 €.



12.–17. September 2010

Lutherstadt Wittenberg, Altes Rathaus, Cranachhaus

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Bundeskonferenz evangelischer Citykirchen-Seelsorger (angefragt).

Leitung:

Pfr. Dr. Alexander Deeg

Dr. Dietrich Sagert

Begleitendes Textcoaching:

Irmgard Theobald (Heidelberg)

Woche der Predigtkultur 2010

(Evangelische) Predigt als Bildungsereignis

Im „Melanchthonjahr“ 2010 ist Bildung das Thema der Lutherdekade. Es ist keine Frage: Evangelische Predigt hat in Europa und darüber hinaus bildend gewirkt: sprachbildend und Kultur bildend. Gegenwärtig wird allerdings die zunehmende Verwüstung christlicher Wissenskultur(en) vielerorts beklagt. Hier zeichnet sich eine dringliche Aufgabe christlicher Predigt ab. Wie aber kann Predigt einbilden und ausbilden, ohne belehrend oder besserwisserisch zu sein? Und: Welche Art von Bildung meinen wir überhaupt, wenn wir von der Predigt als „Bildungsereignis“ sprechen? Geht es darum, dass Menschen etwas wissen und lernen sollen über den Glauben? Oder geht es darum, dass die Sprachfähigkeit des Glaubens selbst ausgebildet werden soll? Letzteres allerdings würde dann eine andere Art von Bildung nötig machen, die mitten in der „Verwüstung“ Spuren in der Wüste (Edmond Jabès) entdeckt und so Wege weist.

Das Programm der „Woche der Predigtkultur“ wird diese Fragen aufnehmen und in vielfältiger Art und Weise an Antworten arbeiten. Geplant sind öffentliche Vorträge, journalistische und künstlerische Provokationen, Workshops u.v.m.

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich (wegen der Sommerpause) bereits bis zum 30. Juli 2010 für diese Veranstaltung an. Der Kostenbeitrag liegt bei 150 € (ohne Verpflegung und Übernachtung).

Ein genaueres Tagungsprogramm ist ab Frühjahr 2010 bei unserem Sekretariat auf Nachfrage erhältlich.



13.–17. September 2010
Lutherstadt Wittenberg, Marktplatz

Leitung:
Dr. Dietrich Sagert

Lectio continua

Lesung im öffentlichen Stadtraum (geplant)

Eine Woche lang finden fortlaufende Lesungen von ausgewählten Luthertexten im öffentlichen Raum statt. Mit dem Mittagsgeläut von Stadt- und Schlosskirche wird ein(e) bekannte(r) Schauspieler(in) auf dem Marktplatz eine Viertelstunde lang lesen. Wer zuhören will, kommt oder bleibt einfach nur stehen, wer nicht will, geht weiter.



23.–26. September 2010

Lutherstadt Wittenberg, Cranachhaus / Schlosskirche Wittenberg

Eine Kooperation mit dem Zentrum Qualitätsentwicklung im Gottesdienst und dem Evangelischen Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik Michaeliskloster Hildesheim.

Leitung:

PD Dr. Jochen Arnold (Hildesheim)

Pfr. Dr. Alexander Deeg (Wittenberg)

Pfr. Dr. Folkert Fendler (Hildesheim)

Wort und Musik

Neue Impulse zum Predigen mit Musik II

Der zweite Teil des Seminars (Teil I: März 2010, s. oben) bietet u.a.:

- die Möglichkeit, mit Prof. Dr. Peter Bubmann (Erlangen; Musiker und Theologe), der die Liturgie des Abschlussgottesdienstes des Ökumenischen Kirchentages in München 2010 verantwortet, über das Wechselspiel von Wort und Musik anhand dieses Beispiels zu diskutieren,
- die Chance, mit Inputs von Prof. Johanna Haberer (Erlangen) an eigenen Gestaltungen im Wechselspiel von Wort & Musik zu arbeiten,
- einen Einblick in die Werkstatt des evangelischen Theologen und Musikers Prof. Dr. Eckart Reinmuth (Rostock), der seit Jahren im Wechselspiel von Texten und Musik arbeitet,
- Gelegenheit, Gottesdienste zu erleben, in denen Wort & Klang den besonderen Akzent bilden,
- einen in besonderer Weise im Wechselspiel von Wort & Musik gestalteten Gottesdienst in der Wittenberger Schlosskirche (unter Beteiligung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars).

Anmeldung:

Die Anmeldung erfolgt für Teil I und II gemeinsam (siehe Seite 24f).



20. Oktober 2010
Lutherstadt Wittenberg, Altes Rathaus

Leitung:
Pfr. Dr. Alexander Deeg
Dr. Dietrich Sagert

Predigen Frauen anders? Konsultation

Die letzte Gliedkirche der EKD führte 1991 – also vor rund 20 Jahren – die Frauenordination ein. Seit vielen Jahren nimmt der Anteil der Frauen an den Geistlichen in den evangelischen Kirchen stetig zu. Im Blick auf die Predigt stellt sich die Frage: Hat sich durch die Präsenz von immer mehr Frauen auf der Kanzel auch die Predigt verändert? Plakativ formuliert: Predigen Frauen anders? – Oder tappt schon die Fragestellung hinein in die Falle eines typischen Klischees? Das Expertengespräch im Zentrum für evangelische Predigtkultur soll zu Klärungen in dieser Frage führen und Schritte der Weiterarbeit aufzeigen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer (bislang):

Dr. Petra Bahr, Kulturbeauftragte des Rates der EKD (Berlin), Dr. Kristin Bergmann, Oberkirchenrätin (Hannover), Klaus-Martin Bresgott, Referent im Büro der Kulturbeauftragten des Rates der EKD (Berlin), Dr. Christiane Burbach, Professorin (Hannover), Andrea Felsenstein-Roßberg, Pfarrerin (Nürnberg), Kathrin Halfwassen, Journalistin (Hamburg), Ruth Heß, Systematische Theologin (Bern), Marion Hirte, Professorin für Dramaturgie (Berlin), Doris Joachim-Storch, Pfarrerin, Referentin für Gottesdienst am Zentrum Verkündigung der EKHN (Frankfurt), Dr. Giesela Matthiae, Clownin und Theologin (Gelnhausen)

Anmeldung:

*Einige Plätze am runden Tisch im Alten Rathaus sind noch frei!
Bitte melden Sie sich bei Interesse bei unserem Sekretariat an.*



8.–10. und 30.–31. Oktober 2010

Lutherstadt Wittenberg, Kirchliches Forschungsheim /
Evangelisches Predigerseminar

Eine Kooperation mit dem Konfirmandentreffen „Luther-Spaß“, den
Landesjugendpfarrämtern der EKD und der Arbeitsgemeinschaft
evangelischer Jugendarbeit (aej).

Leitung:

Pfrin Cornelia Dassler (Hannover)

Pfrin Dorothee Land (Magdeburg)

Dr. Dietrich Sagert

Felix Ritter (Amsterdam) – Coaching

Ich hab' da was zu sagen

Jugend predigt – Workshop und Predigterfahrung in Wittenberg

Die Frage nach dem, was „jugendgemäße“ Verkündigung sein könnte, ohne dabei eine Sprache zu suchen, die Jugendliche als anbietend empfinden, stellt sich mit einiger Dringlichkeit. Das Zentrum für evangelische Predigtkultur nimmt diese Frage auf und kooperiert mit den Landesjugendpfarrämtern in der EKD, der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Jugendarbeit (aej) sowie dem Wittenberger Konfirmandentreffen.

Im Rahmen eines vorbereitenden Wochenendes arbeiten wir mit ausgewählten Jugendlichen an unterschiedlichen Formen der Verkündigung. Im Zusammenhang des Wittenberger Konfirmandentreffens rund um das Reformationsfest werden die Jugendlichen dann eigene Predigterfahrungen machen, die wir gemeinsam auswerten und die die Jugendlichen in ihre Kontexte mitnehmen und weitergeben. Es könnte sich herausstellen, dass das Zentrum für evangelische Predigtkultur bei alledem der lernende Partner der Jugendlichen ist.

Hinweis:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden durch die Landesjugendpfarrämter der Gliedkirchen der EKD ausgewählt.



17.–19. November 2010

Lutherstadt Wittenberg, Kirchliches Forschungsheim

Leitung:

Pfr. Dr. Alexander Deeg

Referenten:

Prof. em. Dr. Erich Zenger (Münster)

Prof. Dr. Heinz-Günther Schöttler (Regensburg)

Biblisch-homiletische Erkundungen

„Herrliche Dinge werden in dir gepredigt“

Zionspsalmen

Die Psalmen sind Lyrik und Gebet, Sprachkunstwerke und Glaubenslieder. Sie sind voller sprachlicher Schönheit und verdichteter Theologie.

Wir werden uns primär einer wenig beachteten Gruppe von Psalmen, den Zionspsalmen, widmen, diesen nachdenken, sie in christlich-jüdischem Kontext und in weiteren Zusammenhängen erschließen.

Der Alttestamentler Erich Zenger ist gerade dabei, einen Kommentar zu den Psalmen zu verfassen – und liest mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieses Seminars einzelne Texte. Der katholische Homiletiker Heinz-Günther Schöttler, selbst ausgebildeter Alttestamentler, nimmt einzelne Impulse auf und fragt nach homiletischen Konkretionen.

Neben der gemeinsamen Beschäftigung mit den Texten wird auch Zeit für das individuelle Bedenken, die eigene Meditation, für Andachten und einzelne homiletische Sprachversuche sein. Hebräische Sprachkenntnisse werden erwartet. Die Veranstaltung eignet sich aber durchaus auch, um verschüttete Kenntnisse wieder freizulegen.

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich bei unserem Sekretariat bis spätestens 15. 10. 2010 für das Seminar an. Die Kosten für das Seminar belaufen sich auf 120 € ohne Unterkunft und Verpflegung.



21.–22. Januar 2011

Lutherstadt Wittenberg, Evangelische Akademie

Eine Kooperation mit der Evangelischen Akademie
Sachsen-Anhalt e.V.

Leitung:

Pfr. Christian Lehnert (Wittenberg)

Dr. Dietrich Sagert

Passagen – Gedankengänge zwischen Kultur und Glaube

Fetisch und heilige Dinge

Lesung und Gespräch mit Prof. Dr. Hartmut Böhme

Hartmut Böhme (Berlin) ist einer der großen Kulturwissenschaftler unseres Landes. Seine Forschungsfelder berühren immer wieder den Bereich des „Anderen“ und somit auch Religion und Theologie. Aus dem Zusammenhang seines Buches „Fetischismus – eine andere Theorie der Moderne“ werden in Lesung und Gespräch die heiligen Dinge im Mittelpunkt stehen.

Workshop

Fetischismus und Sprache

Der im thematischen Anschluss zur Lesung Böhmes stattfindende Workshop am Samstag führt die Fragestellung Böhmes anhand konkreter Sprachbeispiele fort.

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich bei unserem Sekretariat bis spätestens 15. Dezember 2010 für den Workshop an. Die Teilnehmerzahl für den homiletischen Workshop ist auf zwölf Teilnehmerinnen/Teilnehmer begrenzt. Die Kosten für die Lesung und das Seminar belaufen sich auf 45 € (inkl. Übernachtung und Frühstück).



11. – 12. März 2011
Lutherstadt Wittenberg

Leitung:
Pfr. Dr. Alexander Deeg
Dr. Dietrich Sagert

Referenten:
PD Dr. Wolfgang Achtner (Gießen)
Prof. Dr. Anne M. Steinmeier (Halle)
NN (Neurobiologe/in; Hirnforscher/in)

Homiletisches Fachgespräch Hirnforschung und Predigtlehre

Die Hirnforschung rückt seit einigen Jahren immer stärker in den Fokus der Aufmerksamkeit. Ihre Erkenntnisse revolutionieren bisherige Annahmen über Gefühle und Gedanken, Erinnerung und Sprache und machen sie zu einer herausfordernden Gesprächspartnerin für geisteswissenschaftliche Disziplinen, auch für die Theologie.

Der Dialog zwischen Hirnforschung und Predigt hat bislang noch nicht begonnen. Das Homiletische Fachgespräch 2011 eröffnet daher dieses Gespräch. Neuere Einsichten der Hirnforschung zu verbalen und non-verbalen Weisen der Kommunikation und deren Rezeption sollen vorgestellt und systematisch- sowie praktisch-theologisch aufgenommen werden.

Außerdem bieten die gemeinsamen Tage in Wittenberg die Möglichkeit zum Austausch über neue Entwicklungen in der Predigtlehre und zur kollegialen Vernetzung.

Teilnehmerinnen/Teilnehmer: Zum Homiletischen Fachgespräch sind Homiletiklehrende aus Kirche und Universität eingeladen.

Anmeldung:

Bitte melden Sie sich bis 31. Januar 2011 bei unserem Sekretariat an. Eine detaillierte Planung wird im Herbst 2010 vorliegen. Es entstehen für die Teilnahme am Fachgespräch keine Kosten; Unterkunft und Verpflegung müssen selbst getragen werden.

Ausblick auf weitere Veranstaltungen 2011

À la trace des Dieux – Den Göttern auf der Spur Cineastisch-homiletische Impulse nach Jean-Luc Godard

In vielen Filmen des „späten“ Godard finden sich Spuren christlicher Bilder, Figuren, Gedanken und Worte. Seine Art der „nichtreligiösen Interpretation“ des Christentums und deren Anregungspotential für die Predigt untersucht diese Veranstaltung zu Predigt und Film.

Ist der Kapitalismus eine Religion?

Wie nie zuvor scheint unsere Welt von Geld, Konsum und Markt bestimmt. Ist der Kapitalismus eine Religion und zwar als reiner Konsumkult ohne jeglichen „theo“logischen Überbau, ohne jegliche Unterbrechung und gerade nicht erlösend und versöhnend, sondern verschuldend und zerstörend? Die Veranstaltung geht diesen Fragen einer christlichen Religionskritik nach und versucht, Konsequenzen für die Predigtsprache zu entwerfen.

Kasualien im Scheinwerferlicht Herausforderungen im Umgang mit medial beachteten Tragödien

Der Amoklauf von Winnenden oder der Suizid des Nationaltorhüters Enke – Ereignisse wie diese setzen kirchliche Verantwortungsträger unter besonderen Druck. Es geht darum, Worte zu finden,

die dem einzelnen Ereignis gerecht werden und zugleich – medial vermittelt – Menschen am Radioapparat oder vor dem Fernseher erreichen. Ein Seminar für leitende Geistliche im Bereich der EKD.

Konsultation: Predigt interreligiös

Predigt in Deutschland – sie ist keineswegs nur ein christliches Phänomen. In jüdischen Schabbat-Gottesdiensten wird ebenso gepredigt wie in den Moscheen am Freitag. Die Konsultation beleuchtet gemeinsame Herausforderungen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Telepräsenz

Die Fernsehgottesdienste im ZDF und das „Wort zum Sonntag“ (ARD) sind die populärsten kirchlichen Fernsehformate. Ein Seminar/Workshop fragt danach, wie sich Kirche dabei im Fernsehen präsentiert und was diese Präsenz eigentlich bedeutet. Medien- und Kulturwissenschaftler diskutieren und arbeiten mit Verantwortlichen und Aktiven an der kirchlichen „Telepräsenz“.

Evangelische Predigt in der „Einen Welt“

Eine gemeinsam mit dem „Centrum Mission/Eine Welt“ (Neuendettelsau) geplante Veranstaltung soll den Blick auf weitgehend unbekannte homiletische Kontexte in der „Einen Welt“ befördern und Predigerinnen und Prediger aus Nord und Süd, West und Ost zusammenführen.

„Deine Sprache verrät dich“. Die Sprache in Predigt und Gottesdienst zwischen Kunst und Kitsch

Um die Suche nach einer angemessenen Sprache geht es bei jeder Gottesdienst- und Predigtgestaltung. Zwischen den Worten der Bibel, den Sprachformen der Tradition und den unterschiedlichen Sprachwelten und -konventionen unserer Gegenwart gilt es, eigene, reflektierte Wege zu gehen.

Eine interdisziplinäre Fachtagung in Kooperation mit dem Zentrum für Qualitätsentwicklung im Gottesdienst der EKD (Hildesheim), Villigst, 6. – 8. Juli 2011.

Unser nächstes Programmbuch 2011/2012 erscheint im Spätherbst 2010 und wird noch weitere Veranstaltungen enthalten.

Bei Interesse senden wir Ihnen gerne ein Exemplar zu und bitten Sie, uns zu diesem Zweck Ihre Anschrift mitzuteilen.

Aktuelle Informationen über unsere Veranstaltungen finden Sie auch unter www.predigtzentrum.de.

Der Sprache auf der Spur

Alexander Deeg

Es ist beinahe vierzig Jahre her, dass Rudolf Bohrens „Predigtlehre“ in erster Auflage erschien (1971) – jenes Buch, das der Homiletik-Lehrer mit einem §1 über „Predigen als Leidenschaft“ eröffnete. Aquarellmalen, Skilaufen, Bäumefällen und Predigen – diese vier Dinge tut Bohrens, so schreibt er, leidenschaftlich gern. Und erzählt von Spiel und Wagnis, Freude und Wunder der Predigt.

Es ist beinahe 500 Jahre her, dass Martin Luther in Wittenberg und von Wittenberg aus predigend die Welt veränderte. In seiner zweiten der acht Invokavit-Predigten 1522 betonte er sein Vertrauen auf das wirkende Wort: „Ich habe nichts gemacht, ich habe das Wort handeln lassen.“

Es geschieht Woche für Woche, Feiertag für Feiertag, Kasualfeier für Kasualfeier, dass Pfarrerrinnen, Prädikanten, Diakoninnen und Lektoren auf die Kanzeln evangelischer Kirchen steigen (oder ‚unten‘ am Pult stehen bleiben) und predigen. Von einem guten Gottesdienst erwarten 63% der Evangelischen im Westen und sogar 77% im Osten Deutschlands, er solle „vor allem eine gute Predigt enthalten“, und noch mehr, nämlich 65% im Westen und 70% im Osten, wünschen sich eine „zeitgemäße Sprache“ im Gottesdienst.

Grund genug, dass sich seit dem 1. Oktober 2009 ein EKD-weites „Zentrum für evangelische Predigtkultur“ der Predigt widmet und die Aufgabe hat, die Predigt zu fördern und zu stärken. Impulse sollen von Wittenberg ausgehen, die Predigerinnen und Predigern landauf landab Lust machen und Mut geben für ihre zugleich schwierige und schöne, anspruchsvolle und großartige Aufgabe. In einzelnen Seminaren und Seminarreihen, durch Coachings, unsere Homepage und die eine oder andere Publikation wollen wir das Unsere tun, damit die Suche nach der gelingenden Sprache immer neu als lohnendes Unterfangen erlebt wird.

Bas Böttcher, der 1974 geborene Dichter und Slam-Poet, hat 2009 ein neues Buch mit CD vorgelegt. Der erste Text trägt den Titel „Die Macht der Sprache“. Darin heißt es u.a.:

*Und lerne ich eine Sprache neu kennen,
dann lehrt mich die Sprache, mich neu zu kennen.
Das macht die Sprache – die Macht der Sprache.
Und glaube ich, ich beherrsche meine Sprache,
beherrscht womöglich meine Sprache mich.
Das macht die Sprache – die Macht der Sprache.
Und denke ich, ich spiele mit meiner Sprache,
dann spielt noch viel mehr meine Sprache mit mir.
Das macht die Sprache – die Macht der Sprache.
Und erweitert der Mensch seine sprachlichen Möglichkeiten,
dann erweitert die Sprache die menschlichen Möglichkeiten.
Das macht die Sprache – die Macht der Sprache.*

[...]

(Neomade, Dresden/Leipzig 2009, 6)

Das ist anders formuliert als 1522 bei Luther – und doch hätte wohl auch der Wittenberger Reformator von der „Macht der Sprache“ reden können. Bezeichnend ist, dass Böttcher seinem Buch eine CD beilegt: Böttcher ist nicht nur Dichter, sondern vor allem auch Redekünstler. Sprache ist mehr als nur geschriebener Text! Sie lebt als gesprochene. Und auch hier hätte Luther dem Berliner Poeten unserer Tage sicher nur Recht geben können, wusste er doch um die Kraft des „mündlichen“ Wortes!

Wir sehen unsere Aufgabe im Zentrum darin, uns mit denen zu vernetzen, die an der Predigt arbeiten und über Predigt nachdenken – im In- und Ausland, in ökumenischen und interreligiösen Kontexten, in Kirche und Universität. Wir holen uns Inspiration aus anderen Gegenden (etwa aus den USA), blicken uns in den Künsten um (z.B. in der Musik und im Film) und in den Kulturwissenschaften, achten auf Traditionelles und suchen nach Neuem, haben ein Ohr am Puls der Zeit und ein Herz, das für die Worte, Bilder und Geschichten der Bibel schlägt – und machen uns so gemeinsam auf die Suche nach einer Sprache, die gegenwärtig trägt. Einer Sprache, die nicht nach billigem Marketing und leeren Sprachhülsen klingt. Einer Sprache vielmehr, die zugleich wagemutig ist und offen, spielerisch und ernsthaft, mitten in der Zeit und doch nicht immer nur von dieser Welt.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich mit uns auf diese Spur begeben. Bei Interesse an einer unserer Veranstaltungen nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Sehen Sie sich auf unserer Homepage um – und geben Sie uns eine Rückmeldung auf das, was Sie lesen und entdecken. Sagen Sie uns, was Ihre Bedürfnisse und Erwartungen an uns sind.

Der erste Satz von Bohrens Predigtlehre lautet: „Angesichts der heute herrschenden Müdigkeit auf der Kanzel plädiert der Verfasser für das Predigen aus Leidenschaft.“ Wenn die Arbeit des Zentrums für evangelische Predigtkultur gelingt, dann kriegen – hoffentlich – die Müden neue Kraft und die Leidenschaftlichen viele neue Ideen.

Vom Tanz der Worte

Dietrich Sagert

Die Vögel hingegen, die meisten, nützen ihr Vermögen,
Töne von sich zu geben, nüchtern und maßvoll, zu knappem Ruf
oder kurzer innerer Befreiung, bei der Flucht, für die sie sich immer bereit halten.
Geben, ob in Savanne oder Lichtung, Zeichen von sich, um auf ihnen zu beharren.
Zeichen um einen kleinen Platz im Himmel.
Die Raubvögel halten sich im Allgemeinen nicht mit Musik auf.

Henri Michaux

Was ist Rhetorik? Schenken wir der malerischen Kenntnis eines Albrecht Dürer Glauben, so ist sie eine bezaubernde junge Frau in der aufrechten Haltung mindestens einer Prinzessin. Auf diese ihre Herkunft weist auch eine grazile Krone auf ihrem Haupt. Ihr Haar fällt die Schultern herab. Über einem gegürteten Kleid trägt sie einen Umhang. Sie schaut mit beiläufiger Aufmerksamkeit vor sich auf den Boden und schürzt Kleid und Umhang mit der Linken, gerade so, als ob sie einen Weg vor sich hätte und im Begriff wäre, den nächsten Schritt zu tun. Von ihrem Blick her zu urteilen ist dieser Schritt doch keiner in unwegsames Gelände, sondern eher einer, den sie mit schwebender Sicherheit setzt, Teil einer Folge von

weiteren Schritten, von Tanzschritten: *inventio, dispositio, elocutio* in rhythmischem Maß und Schwung; dann ein leichtes Innehalten: *memoria*; Luft holen und: *actio*, der letzte Schritt der Suite, bevor sie nach einem galanten Wechsel des Partners von Neuem beginnt und der gerade noch jetzige Tänzer warten muss, bis er wieder an der Reihe ist.

Albrecht Dürers Federzeichnung von 1495/96 hält gerade den Moment eines solchen Wechsels fest, so dass der Blick unserer Prinzessin nicht nur den Schritten gilt, sondern auch mit etwas Scheu und Schüchternheit zu Boden fällt. In jedem Falle ist die Zeichnung nur ein Ausschnitt dieses Tanzes, dessen Partner zweifellos der Betrachter ist. Von dem allerdings ist nichts zu sehen. Dennoch sucht er den Kontakt. Allerdings: Die gekrönte junge Dame hält in ihrer Rechten in souveräner Geste aufrecht ein Schwert. Diese Haltung ist eindeutig: *noli me tangere*: „Berühre mich nicht, halte mich nicht fest, versuche weder zu halten noch zurückzuhalten, sage jeder Anhängerschaft ab, denke an keine Vertrautheit, an keine Sicherheit“ (Jean-Luc Nancy, *Noli me tangere*, Zürich/Berlin 2008, 61f).

Rhetorik ist also immer auch ein Flirt und hat auf diese riskante Weise doch etwas mit dem Glauben zu tun, den ein Zuhörer den gesprochenen Worten schenkt. Dürers Zeitgenosse Martin Luther hat dies nicht nur gewusst, er hat den Glauben in das Zentrum der Reformation gestellt und der Rede als Predigt eine immense Kraft zugetraut. Der wohl berühmteste unter den Studenten im lutherischen Wittenberg, Hamlet, erkannte allerdings die Grenzen dieses Glaubens an die Rede deutlich und beschrieb sie lakonisch: „Worte, Worte, Worte“ (William Shakespeare, *Hamlet*, II, 2), nur um kurze

Zeit später provokant hinzuzufügen: „Der Rest ist Schweigen“ (V, 2).

Wenn der Rest Schweigen ist, was bleibt dann für die Rhetorik? Sie ist dann der Rest des Restes als schöpferische Möglichkeit. Und es stellt sich die Frage: Wie kann Rede zum subtilen Spiel der Grenze werden zwischen dem Sagbaren und dem Unsagbaren, zwischen mir und dem Anderen? Wie kann Rede zum Flirt im Antlitz des Anderen werden?

In jedem Fall bedeutet es, Rhetorik nicht mit steriler Eloquenz zu verwechseln; Sprache und Worte nicht als Vehikel von vorge-täuschem Sinn zu gebrauchen; Rede nicht als Deklamation von bessener und besitzender Wahrheit zu präsentieren; Redekunst nicht als raffinierte Verbindung von Worthülsen zu inszenieren, sondern redend Differenz, vielfältigen Sinn und Abstand zu erzeugen, Rede und Sprache von ihren Grenzen her zu denken und zu sprechen, damit etwas Anderes, Schöpferisches darin ankommen kann. „Wenn die Sprache so gespannt ist, dass sie zu stottern, murmeln, stammeln ... beginnt, rührt das Sprachliche insgesamt an eine Grenze, die dessen Außen hervortreten lässt und sich dem Schweigen aussetzt“ (Gilles Deleuze, Kritik und Klinik, Frankfurt/M. 2000, 152).

So hält die Prinzessin mit ihrem Abstand gebietenden Schwert nicht nur ihren jeweiligen Partner unmissverständlich auf Dis-tanz. Sie drückt schweigend, also von der Grenze der Sprache her, noch etwas Anderes, Wichtigeres aus: „Entscheide dich, wenn Du sprichst! Willst Du so sprechen wie alle und nur erkennen, was Du schon kennst? Oder bist Du bereit, etwas zu riskieren? Selbst fremd zu sein in der eigenen Sprache, damit diese schöpferisch wird?“ Dann nimmt unsere junge Dame ihren Tanz wieder auf mit immer neuen Partnern, den Blick scheu abgewandt dem Schritt

folgend, das feine Schwert aufrecht in der Hand. Bei genauerem Hinsehen, mit ebenfalls niedergeschlagenen Lidern, wechseln nicht nur rhythmisch galant ihre Partner, auch sie selbst verwandelt sich unmerklich; erscheint wie Franziskus tanzend vor dem Papst und den Mächtigen dieser Welt, die als geputzte Tänzer auf dem Parkett Schlange stehen. Doch während diese alle in gespreizter Gier ihr Schwert der Entscheidung für sublimen Modeschmuck halten, redet sie mit den Vögeln: noli me tangere: lass mich fliegen.

Zentrifugal kreisen die Worte. Erheben die Schwingen auf der Spur des Gedankens, der flieht und doch ankommt, sich nähert, klärt und wieder verschimmt. Von Neuem Flügel schlagend, atmend den Hauch einer Stimme erhebt, an Klang zunimmt, sich formt, artikuliert Raum greift, die Zeit anhält – einen Moment nur –, sich hören lässt, ins Ohr dringt, im Körper erzittert und widerhallt im Gedärm. Dennoch wieder verstummt, Platz lässt für anderen Ton, Sitz von Stimme, zärtliche Geste, heiteren Blick; Distanz wahrend, Nähe erlehend. Lippen formen sich sachte ein Wort wie zum Kuss. Der darf nicht sein und ist dennoch da als Spiel an der Grenze zur Lust des Denkens. Lächeln, Atmen: Die Rede beginnt.

Organisatorisches

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen bei unserem Sekretariat bis zu dem jeweils angegebenen Termin an.

Die Teilnahmegebühr kann entweder vor Beginn des Seminars überwiesen oder während des Seminars beglichen werden.

Die Teilnahmegebühr beinhaltet kalte und warme Getränke sowie Kekse/Snacks während der Veranstaltung, aber nicht die Unterkunft und Verpflegung in Wittenberg. Für Ihre Übernachtung in Wittenberg reservieren wir jeweils ein Kontingent an vergünstigten Zimmern in unserem Partnerhotel, dem Luther-Hotel Wittenberg (www.luther-hotel-wittenberg.de), das Sie unter dem Kennwort „Predigtzentrum“ dort abrufen können. Reservierung, Bezahlung und Haftung für Ausfälle und kurzfristige Absagen erfolgen direkt mit dem Luther-Hotel.

Bei Absagen einer Tagungsteilnahme, die kurzfristiger als eine Woche vor Beginn der Veranstaltung bei uns eingehen, müssen wir eine Ausfallgebühr von bis zu 50% der Tagungsgebühr berechnen.

Das Team des Zentrums für evangelische Predigtkultur



Pfr. Dr. Alexander Deeg, geb. 1972,
Leiter des Zentrums
Studierte Theologie und Judaistik. Promotion in
Homiletik, liturgisches Habilitationsprojekt.
Lehre, Aus- und Weiterbildung in kirchlichen
und universitären Kontexten



Dr. Dietrich Sagert, geb. 1963,
Referent für Redekunst/Rhetorik
Studierte Theologie, Philosophie, Musik und
Theater. Promotion in Kulturwissenschaft,
Theaterregisseur



Dipl.Theol. Susanne Platzhoff, geb. 1979,
Projektassistentin
Studierte Soziologie, Philosophie, Anglistik und
Theologie. Promotionsprojekt zur Osterpredigt

Der gemeinsame Beirat des Zentrums für evangelische Predigtkultur (Wittenberg) und des Zentrums für Qualitätsentwicklung im Gottes- dienst (Hildesheim)

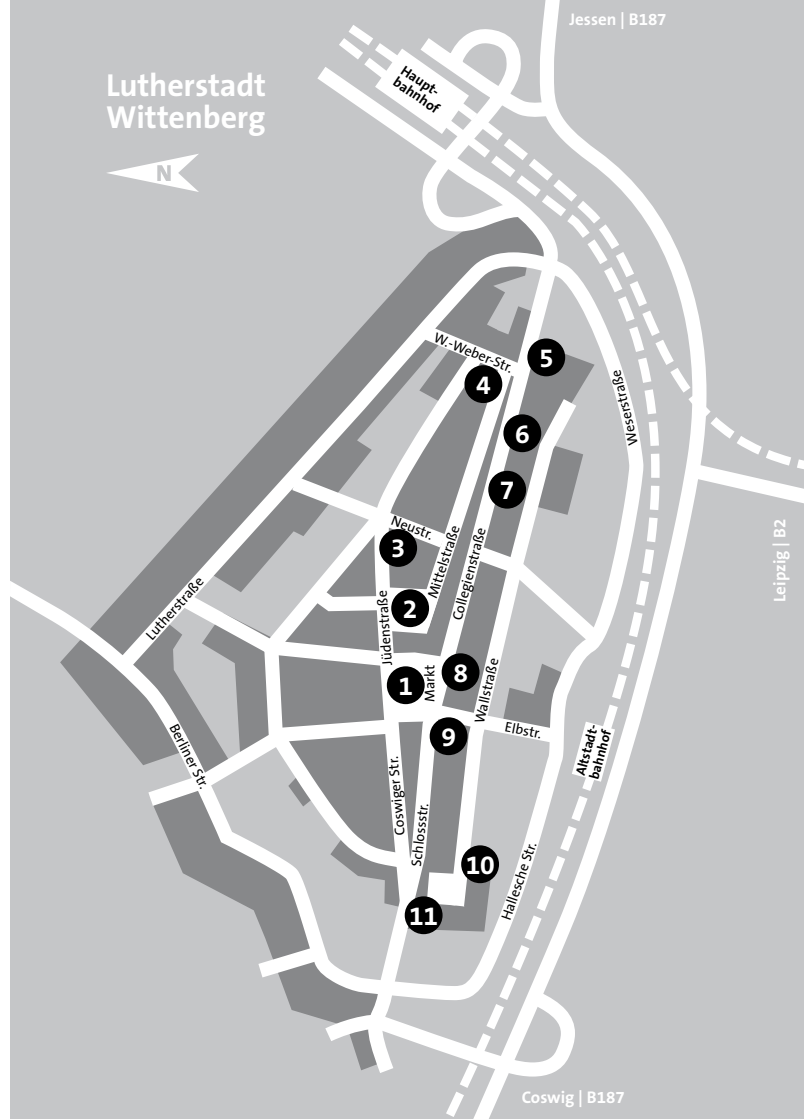
| | |
|-----------------------------------|---|
| Sabine Bäuerle | Leiterin des Zentrums Verkündigung der EKHN, Frankfurt/M. |
| Sabine Blütchen | Präsidentin der Landessynode der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg |
| Petra Bosse-Huber | Vizepräses der Ev. Kirche im Rheinland, Wuppertal, Vorsitzende des Beirats |
| Hans Brandy | OLKR, Ev.-Luth. Landeskirche Hannover |
| Sylvia Bukowski | Pfarrerin, Wuppertal |
| Prof. Dr. Hanns Kerner | Leiter des Gottesdienstinstituts der Ev.-Luth. Kirche in Bayern |
| Prof. Dr. Michael Meyer-Blanck | Professor für Praktische Theologie, Bonn |
| Dieter Rammler | Direktor des Predigerseminars der Ev.- Luth. Landeskirche Braunschweig |
| Dr. Irmgard Schwaetzer | Vorsitzende des Domkirchenkollegiums, Berlin |
| Hans-Joachim Zobel | Dekan, Müllheim |

Impressum

Zentrum für evangelische Predigtkultur | Markt 26 | Wittenberg
Inhaltliche Verantwortung: Pfr. Dr. Alexander Deeg
Titelseite und S. 26 © Christa Schüssel
Foto D. Sagert, S. 64 © Gundula Friese
Gestaltung: Christian Melms (www.triagonale.de)

Orientierung

- 1 | **Zentrum für evangelische Predigtkultur**
Altes Rathaus, Markt 26
- 2 | **Stadtkirche**
- 3 | **Lutherhotel**
Neustr. 7-10 | 03491 4580 | info@luther-hotel-wittenberg.de
- 4 | **Kirchliches Forschungsheim**
Wilhelm-Weber-Str. 1a
- 5 | **Predigerseminar / Lutherhaus**
- 6 | **Melanchthonhaus**
- 7 | **Leucorea**
- 8 | **Cranachhaus**
- 9 | **Cranachhof / Cranachherberge**
Schlossstr. 1 | 03491 698195 | cranach-hoefe@t-online.de
- 10 | **Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.**
Schlossplatz 1d | www.ev-akademie-wittenberg.de
- 11 | **Schlosskirche**





Zentrum für evangelische
Predigtkultur

Markt 26

D-06 886 Lutherstadt Wittenberg

fon: +49.(0) 34 91 . 505 27 12

fax: +49.(0) 34 91 . 505 27 29

predigtzentrum@ekd.de

www.predigtzentrum.de